

1. Christustag, 26. Oktober 2019 in Schladming.

SCHLUSSANDACHT, Peter Wiegand Christus-Bewegung – Erster Christustag.



Etwas überraschend ereilte mich die Einladung, heute hier in Schladming am ERSTEN Christustag der Christus-Bewegung das „letzte Wort“ zu sagen.

Was die Einladenden dabei nicht wissen konnten: Am 16. Oktober, anno 1962, ziemlich genau vor 57 Jahren, bin ich hier in Schladming dem Zug entstiegen, hab mich zum Pfarrhaus durchgefragt und sehr bald danach, kalendarisch könnte es nahezu deckungsgleich mit heute sein, meine ersten sehr hochdeutschen Laute von mir gegeben.

Erstaunlicher Weise sind sie verstanden worden.

Ihr Thema war nichts anderes als das heute. Ich musste es nie ändern – ob Schule, Jugendkreise, Gottesdienste, Andachten - es war und blieb Jesus Christus, die Person, in der alles von Gott zu allen von uns gekommen ist. Die Einseitigkeit liegt daran, dass mir nie etwas Besseres eingefallen ist, weil ich nichts Besseres finden konnte.

Ich bin um eine Andacht gebeten worden als Schlusswort und Startwort auf den Weg zurück an Euren von Christus zugewiesenen Platz. Ich muss also nur an-denk-en, das Weiterdenken sei Euer Wegbegleiter.

Mit ‚meinen‘ Gedanken bin ich allerdings nicht weitergekommen als zu dem Logo oben auf der Einladung. Dort steht halbrund wie ein knapper Regenbogen in zartem Kirchenlila: „**Christus Bewegung**“. Manchmal wird es zusammengeschrieben, manchmal mit Bindestrich, andere Male in zwei Worten.

Was es von vornherein aussagt, bekennt, ist, dass jede Motivation, jede Bevollmächtigung, Berufung oder Auftrag, alles, wovon wir reden und wofür wir stehen wollen, von Christus ausgeht.

ER steht allem voran und ist von allem das Ziel: ER, der Herr Jesus Christus als Person. Alles, was wir sein wollen und sein können, ist in IHM zusammengefasst. Denn: „ohne mich könnt Ihr nichts tun“; ergo ist alles, was wir ohne ihn tun, Nichts.

So möchte ich mit Euch nachdenken, andenken, über den Namen, den wir uns gegeben haben: „Christus-Bewegung“

Namen in der Bibel sind Informationsträger über Eigenschaften, Charakter, Herkunft, Geschichte, Besonderheiten, Wesenszüge einer Person oder Personengruppe.

Jeder gegebene Name trägt eine Verheißung in sich, ein Versprechen, aus dessen Erfüllung ein „Gedächtnis“ wird, ein Denkmal oder Mahnmal.

Jeder Name ist der Mittelpunkt einer Geschichte von Heil oder Unheil, von Erfüllung oder Enttäuschung.

z.B. Noah – durch den Gott uns zur Ruhe führt

z.B. Hanna – Gnade, von Gott beschenkt

z.B. Esau – der Haarige, der Rote

z.B. Petrus – der Felsbrocken

z.B. Elisabeth – Gott hat geschworen

Wenn es um Gott selbst geht, dann sind seine Namen Theologie an ihrer Quelle, ihrem Ursprung.

Als Moses den Namen Gottes wissen will, erklärt Gott sich als „*der HERR, der Er immer war, ist und sein wird, der allein Gott ist und der der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist*“.

In seinen Namen offenbart sich Gott.

In seinen Namen verkündet er sein Wesen, seinen Charakter, seine Eigenschaften. Die Namen Gottes sind sein geöffnetes Herz, sein uns verständlich gemachtes Denken, Fühlen und Wollen, seine Absichten und Ziele.

In seinen Namen verpflichtet sich Gott uns, bindet er sich, ER WIRD DAS IMMER SEIN. Was er den Alvorderen war, wird er uns sein.

In einem Namen werden dann alle Verheißungen Gottes seit der Erschaffung der Welt zusammengefasst: **Christus**.

Christus heißt der von Gott Gesalbte, der dem Gott alle Macht übergeben hat, der Messias aus dem Hause David.

An sich ist dieser Name ein Titel, der höchste, der zu vergeben ist. Er wurde so sehr zum Bekenntnis über Jesus von Nazareth als dem Messias Gottes, dass er zum unverwechselbaren Eigennamen wurde. Was ER IST, IST NUR EINER UND KEINER MEHR.

„Christus-Bewegung“ bekennt sich dazu, dass jede Bewegung zum Heil, zum Guten, zur Erlösung, zur Auferstehung und Leben in Ewigkeit von IHM kommt und zu IHM führt. Er ist ihre Ursache, ihre Kraft, ihr Garant und ihr endgültiges Ziel.

Dazu drei Überlegungen

I. Unser Herr Jesus Christus ist die Attraktion, der Magnet, der zu sich zieht.

Wer in seinen Bannkreis gerät, will IHN näher kennenlernen. Dabei geht es nicht um Wissen über IHN, sondern um das Kennenlernen seiner Person, seines Wesens. Er zog die Menschen zu SICH.

Sie wollten so nahe wie möglich bei IHM sein, zu seinen Füßen sitzen, an seinen Lippen hängen, seine Wege mitgehen.

Er ist kein Studienobjekt, das man aus der Distanz beobachtet, sondern bezwingender Charme, Anziehung, die Herzen gewinnt. ER ist das eigentliche, immer neue Wunder.

Die IHM am nächsten waren, IHN begleiteten auf seinen Wanderungen, seine Taten miterlebten, seinen Worten lauschten, schrieben auf oder berichteten anderen, die es aufschrieben, damit kein Wort und keine Tat verlorengehen würde. Ihr Zeugnis ist so authentisch, macht IHN so hell, dass beim Lesen oder Vorlesen das Gehörte gleichsam vor dem inneren Auge erscheint. Bis heute werden Menschen weltweit davon ergriffen, als wären sie dabei gewesen. – Radiowellen, Internet ... Die Faszination, die von der Person Jesu Christi ausgeht nimmt beim Lesen und Wiederlesen nicht ab, sie nimmt eher noch zu.

Nicht nur mir ergeht es so, dass ich mich in denen wiederkenne, die ihn umgaben: In den Kindern, die er liebte; in dem Griff der Frauen nach dem Saum seines Mantels; in den widerborstigen Männern, die mit unendlicher Geduld von IHM ertragen wurden und durch den Umgang mit IHM schließlich innerlich und äußerlich verwandelt wurden.

Donnersöhne wie Johannes und Jakobus wurden zu sanften Lämmern. Unreife Liebe, die Feuer und Schwefel auf den Kopf derer wünschten, die IHN ablehnten, wurde zu herzlicher Duldsamkeit, Freundlichkeit, der sich der letzte Vagabund zu nähern traute.

Christus-Bewegung ist Christus-Bewegtheit. *„Wir können nicht anders als von IHM zu reden. Ob Ihr uns einsperrt, verprügelt, das Wort verbietet, uns anklagt und verhetzt, so bleibt ER doch unser Thema Nummer Eins, unsere Erste Liebe, unser Leben.“* War das einstimmige Votum der Apostel.

ER in Person ist die nachhaltigste, tiefste, erschütterndste Erfahrung des Daseins, überwindet jedes falsche Gottesbild, denn ER ist Immanuel, Gott bei uns. Gott ist wie ER; ER ist nicht nur wie GOTT, er IST MEIN HERR UND MEIN GOTT.

II. Von Christus bewegt werden, berührt werden, angesehen werden, ist nicht nur charmant, anziehend, sondern auch erschreckend, geht durch Mark und Bein.

ER ist der König aller Könige. Der die Welt erschuf, das Universum ausspannte und erhält, von dem, durch den und für den alle Dinge sind, der ist hautnah zu mir gekommen.

DER, dem alle Ehre gebührt, der unantastbar in seiner Würde und Majestät ist, dem die himmlischen Heerscharen huldigen, spricht mich an, hebt mein Gesicht zu sich auf.

Als es Simon, dem Fischer aus Kapernaum, dämmert, wer der ist, der zu ihm ins Boot gestiegen ist, hat er einen Zusammenbruch, sinkt auf die Knie vor IHM, hebt abwehrend die Hände, wird gepackt von Gottesschrecken.

Das wiederholte sich auf dem Berg der Verklärung. Als Petrus, Johannes und Jakobus sahen und hörten, wer ER wirklich ist, fielen sie flach auf Ihr Angesicht vor Schreck. Nur Petrus hatte noch Nerven, weiter zu reden, auch wenn es Unsinn war.

Von Christus berührt sein, führt uns zu Ehrfurcht, zu Anbetung, zu heiliger Scheu, die uns jede Oberflächlichkeit, Billigkeit, Verniedlichung und Harmlosigkeit wehrt.

Damit schafft sie etwas Neues in uns. Er hebt uns zu sich auf, adelt uns. Das führt zu neuer Selbstachtung, zum Achthaben auf uns. Wie ER mit uns umgeht, führt zu neuen Umgangsformen mit uns selbst und allen anderen, einschließlich aller Seiner Kreaturen.

Die Erde ist des Herrn und uns nur zu getreuen Händen anvertraut.

Als Seine Haushalter über Seine Güter ist es unser höchstes Motiv, IHM zu gefallen, Seinen Willen zu tun, und das aus Freude an IHM und großer Dankbarkeit für die hohe Berufung.

Christusbewegtheit erlaubt uns kein Schwindeln zur Erhöhung Seiner Ehre, keine vergrößerte Darstellung oder Entstellung in Halbwahrheiten, die in Wahrheit Lügen sind.

Selbst die größte Begeisterung ehrt IHN nicht, wenn sie sich gehörte Geschichten anderer aneignet, als hätte man sie selbst erlebt, wenn sie Kleinigkeiten zu gewaltigen Mirakeln gestaltet, um andere zu beeindrucken.

Ich weiß, wovon ich rede und bin sehr dankbar für liebevolle Augen, die auf mich aufpassen. Wer viel predigt, sollte mit einer Frau verheiratet sein, die Wahrheit und Gerechtigkeit über alles liebt.

Christus-Bewegung verpflichtet uns, aufeinander acht zu haben. Um der Liebe und Ehre unseres Herrn Jesu Christi willen, den Mut zur Korrektur zu haben, damit wir nicht scheitern, ehe wir wirklich angefangen haben.

Keiner bedarf der dauernden Buße so sehr wie die Menschen, die Gott vor den Vorhang gerufen hat. Fallen sie, dann fallen ihre Werke mit ihnen. Vor dem Vorhang ist der Schritt zum Absturz am kürzesten.

III. Die Welt aus Seinen Augen zu sehen, IHN in Seiner Liebe zu erkennen und davon ergriffen zu sein, IHM ins Herz zu schauen und von Seiner Bewegtheit bewegt zu sein, verwandelt das eigene Herz und schafft in uns die vornehmste aller göttlichen Tugenden: Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit ist die Bewegung des Herzens zu denen hin, die der Liebe am meisten bedürfen. Barmherzig ist das Herz, das sich vergisst und verliert und zu denen eilt, die hungrig und durstig, fremd, nackt, krank, gefangen, hilflos, verloren, einsam, vergessen, verschleppt und verkauft, misshandelt und missbraucht sind.

Christus-Bewegung ist hineingezogen werden in seine Mission, bis an die Enden der Welt, die zu suchen und zu finden, die verloren sind.

Die Enden der Erde sind nicht nur ihre geografischen Breiten und Längen, sondern ihre Abgründe, Müllhalden, Kellerlöcher, Bombenkrater, Gefängnisse, Flüchtlingslager, ihre Wüsten und Weiten und ihre verschwiegenen, rotbeleuchteten und blutgetränkten Wege.

„Wo warst Du, Gott?“, ist keine legitime Frage.

Berechtigt aber ist die Frage, „wo warst Du, Ekklesia Christi?“

Denn du bist Seine Hände, seine Füße, seine Augen und Ohren, sein Pulsschlag in dieser Welt. Dir sind Seine Schätze anvertraut!

Der Name Christus-Bewegung ist gefährlich – waghalsig, denn unser Herr Jesus Christus könnte ihn sehr ernst nehmen, dann könnte unser aller Leben gefragt und gefordert werden.

Auch Alter schützt nicht vor Berufung, genau so wenig wie Jugend.

Kirche als Christus-Bewegung ist

- **Kirche, die das Wort Gottes wieder lernt und DEN immer neu und immer mehr erkennen lernt, DER sein Inhalt ist.**

Kirche ist Hort des Wortes Gottes und seines kostbarsten Schatzes, unseres Herrn Jesus Christus.

Ohne WORT ist sie wortlos und wertlos.

- **Kirche, die Gott in Ehrfurcht und Gehorsam anbetet.**

Sie ist ‚das Haus, da Seine Ehre wohnt‘.

Ohne Gottes Ehre wird sie ehrlos, achtlos, lichtlos, wird sie zu einem lichtlosen Leuchter und ihr Salz ist zu Sand verkommen.

- **Kirche, die unterwegs ist – Kirche ist Mission**

oder sie ist nicht Seine Kirche.

Unser Logo ruft uns zusammen und sendet uns aus – es ist Ruf zur Buße und ein immer neu geschenktes Halleluja.

AMEN